



Martin Bucer kam 1523 nach Strassburg – damals eine der wichtigsten Städte Europas – und machte sich als Pfarrer schnell einen Namen. Der Reformator war sich daneben nicht zu schade, zu Fuss und auf dem Pferd durch Europa zu reisen, um das Reich Christi zu verbreiten.

Der «Vater der Konfirmation»

Der Strassburger Reformator Martin Bucer ist bald nach seinem Tod in Vergessenheit geraten. Dabei gehörte er zu Lebzeiten zu den wichtigsten evangelischen Theologen im deutschen Reich. Sein Erbe ist aber – auch ohne Nennung seines Namens – sehr präsent im kirchlichen Leben. Bucer gilt nämlich als «Vater der Konfirmation».

Andreas Gäumann*

Martin Bucer, der am 11. November 1491 in Schlettstadt im Elsass geboren wurde, trat als Jugendlicher in den Dominikanerorden ein. Der Orden erkannte seine Talente und schickte ihn nach Heidelberg, wo er sich auf eine akademische Karriere vorbereiten sollte. 1518 kam es aber zu einer Wende in seinem Leben. Bucer lernte Martin Luther kennen und begeisterte sich für dessen Ideen. In der Folge trat der

30jährige Bucer aus dem Orden aus und wurde Weltpriester. Mit dem Ordensaustritt war auch die angestrebte akademische Karriere zu Ende. Ein Jahr später heiratete er als einer der ersten Priester eine Nonne und brach nun ganz mit dem alten Glauben. Dadurch wurde sein Leben schwierig. Immer wieder musste er weiterziehen, bis er 1523 in Strassburg als Flüchtling unterschlüpfen konnte.

Kleinbauern unterstützten ihn

In Strassburg, damals eine der wichtigsten Städte Europas, war die Reformation bereits in vollem Gang. Der zunächst nur geduldete Bucer predigte eindrucksvoll und vor grossem Publikum, aber seine Predigten polarisierten sehr. Bucers Hauptanhänger waren die armen, vorstädtischen Kleinbauern, die ihn zu ihrem Pfarrer wählten. In den darauffolgenden Auseinandersetzungen konnten sie die an sich illegale Wahl durchsetzen. Das Gemeindeprinzip siegte über die kirchliche Hierarchie. Die Unnachgiebigkeit der aufsässigen Kleinbauern ermöglichte es dem stellenlosen Theologen, in Strassburg Fuss zu fassen. Dank seiner vermittelnden Persönlichkeit beruhigte der Pfarrer im Laufe der Zeit die aufgeregte Stimmung in seiner Kirchgemeinde.

Aufstieg zum wichtigsten Pfarrer

Im September 1524 konnten die reformgesinnten Kräfte eine Grundsatzentscheidung herbeiführen, und in der Folge wurde Strassburg eine evangelische Stadt. Der evangelische Gottesdienst wurde überall eingeführt, und die Messe durfte nur noch an vier Hauptkirchen gelesen werden. Seit 1525 verlangte der Wortführer Bucer die Abschaffung der Messe auch in diesen Kirchen. Erst 1529 gab der zögernde Rat dem massiven innenpolitischen Druck nach und verbot die Messe. Dieser Entscheid war für Bucer ein grosser persönlicher Triumph. Mittlerweile war er unumstritten der wichtigste Strassburger Pfarrer. Es entsprach seinem Ansehen, dass er 1529 an eine Hauptkirche versetzt und 1541 zum leitenden Pfarrer ernannt wurde.

Reich Christi im Zentrum

Obwohl Bucer seinerzeit die akademische Karriere aufgeben musste, blieb er der Wissenschaft treu und schrieb zahlreiche Werke. Zentral ist für ihn die Hoffnung, dass das Reich Christi, die wahre, von Christus geleitete Kirche, sich möglichst weit ausbreitet. Die Herrschaft Christi bricht für Bucer an, wenn die Lehre rein verkündigt wird, die Sakramente richtig verwaltet wird und die Menschen heilig leben. Das «Regierungsprogramm» des Reiches Christi ist der Kampf gegen die Sünde oder positiv formuliert die Heiligung. Gemäss Bucer sollten die Strassburger sich heiligen und ihr Leben auf das Reich Christi ausrichten. Dabei rechnete er vergeblich mit der tatkräftigen Hilfe der Politik, die kaum Massnahmen gegen die scheinbar nachlässige Lebensführung der Bürger ergriff. Denn der durchaus fromme Rat war nicht vom Ideal einer heiligen Stadt gepackt und betrieb eine Realpolitik. Als die Schliessung der Bordelle gefordert wurde, antwortete er ablehnend und begründete seinen Entscheid so: «Man muss dennoch die Welt ein wenig noch Welt sein lassen.»

12'000 Kilometer in fünf Jahren

Das Reich Christi sollte die ganze Welt erfassen.

Bucers weitläufige Aktivitäten waren von dieser Hoffnung getrieben. Für dieses hohe Ideal nahm er grosse Strapazen auf sich. Allein zwischen 1534 und 1539 war er dafür 12'000 Kilometer auf den damaligen Strassen zu Fuss oder auf dem Pferd unterwegs. Bucer war gerne bereit, die Reformation in Ulm und in Augsburg zu unterstützen sowie den Aufbau des Reiches Christi in der Landgrafschaft Hessen zu begleiten.

Konfirmation als Kompromiss

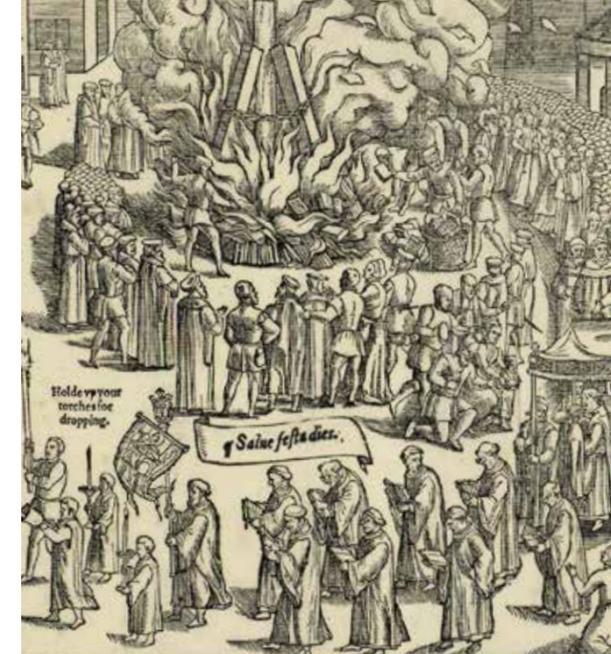
Der gesprächsbereite Theologe erreichte, dass die hessischen Täufer in die Kirche zurückkehrten. Als Kompromiss entwickelte er das Modell der Konfirmation: Die Kindertaufe sollte beibehalten werden, aber die Jugendlichen sollten den Katechismusunterricht besuchen und danach ihr nachträgliches Ja zur Taufe vor der Gemeinde bekennen. Damit entsprach Bucer den Anliegen der Täufer, ohne die Säuglingstaufe aufzugeben. Daher gilt er als «Vater der Konfirmation». In den Jahren 1540 bis 1543 bemühte sich Bucer intensiv, die kirchliche Erneuerung im ganzen deutschen Reich voranzutreiben. Vergeblich versuchte er den grossen Durchbruch für die Reformation in ganz Deutschland zu erreichen.

Einsatz für die Bildung

Trotz unterschiedlicher Überzeugungen fanden Bucer und die städtische Politik in der Bildung einen gemeinsamen Nenner. Der Geistliche setzte sich für die Verbesserung der Bildung ein, weil die Einsicht nach seiner Meinung von der Sünde abhalte. Die Bildung war für ihn ein wesentlicher Pfeiler, um die Heiligung der Stadt voranzutreiben. Auf seine Anregung hin wurden verschiedene öffentliche Grundschulen eingerichtet, und 1538 wurde eine Hochschule eröffnet.

Flucht nach England

Das Ziel des Pfarrers, die Stadt unter die Herrschaft des Reiches Christi zu stellen, hatte in den Fragen der Messe und der Lebensführung zu Konflikten mit der Politik geführt. Zum grossen Eklat kam es 1548/49: Nach einer



Nach Bucers Tod im englischen Cambridge wurde unter Maria Tudor der Katholizismus wieder Staatsreligion. Bucer wurde 1557 exhumiert und als Ketzer zusammen mit seinen Schriften verbrannt. 1560 rehabilitierte ihn Elisabeth I. in einem feierlichen Akt. Bild: johnfoxe.org

entscheidenden militärischen Niederlage der deutschen Protestanten mussten die Strassburger zugestehen, die Messe in den vier Hauptkirchen wieder einzuführen. Faktisch wurde die Situation von 1525 wiederhergestellt. Bucer wehrte sich massiv dagegen und musste 1549 als Flüchtling die Stadt verlassen. Auf Einladung des englischen Königs kam er nach England und übernahm eine Professur im Cambridge, wo er im Februar 1551 fern seiner geliebten Heimat starb.

* Andreas Gäumann ist Pfarrer in Steckborn und schrieb seine Doktorarbeit über Martin Bucer.

Dossier zum Sammeln

DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2015 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evang-tg.ch/reformation.

1300

- *ca. 1330 John Wyclif
- *1369 Jan Hus
- 1414-1418 Konzil zu Konstanz
- *1465 Sebastian Meyer
- *1466 Erasmus von Rotterdam
- *1478 Katharina von Zimmern
- *1478 Wolfgang Capito
- *1482 Johannes Oecolampad
- *1483 Martin Luther
- *1484 Ulrich (Huldrych) Zwingli
- *1484 Joachim von Watt (Vadian)
- *1489 Guillaume Farel
- *1490 Christoph Froschauer
- *1491 **Martin Bucer**
- *1492 Berchtold Haller
- *1497 Philipp Melancthon
- *1499 Thomas Platter
- *1504 Heinrich Bullinger
- *1509 Johannes Calvin
- *1514 John Knox
- *1516 Maria Tudor
- 1517 Thesenanschlag Luthers
- 1521 Exkommunikation Luthers
- 1522 Wurstessen bei Froschauer
- 1531 Schlacht bei Kappel am Albis / Tod Zwinglis
- *1533 Elisabeth I.
- 1536 Calvin: Institutio Religionis Christianae
- 1549 Abendmahlskonsens Calvin/ Bullinger
- 1563 Heidelberger Katechismus

1500

1600